

Damit Bienen keinen Kohldampf schieben



Winsener Friedhof ist um einen Bienengarten reicher

in Winsen. Deutschlands Bienen schieben Kohldampf! Tatsächlich werden die Nahrungsquellen für einheimische Bienen immer weniger. Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens hat die Treuhandstelle für Dauergrabpflege deswegen das Projekt „Bienengartenpaten“ initiiert. Der Winsener Friedhof und die Winsener Gärtnerei Weese sind auch Teil des über 100 Bienengärten umfassenden Projekts.

Der Winsener Bienengarten auf dem Friedhof trägt die Nummer 98. Und es ist ordentlich was los auf den Blüten von Storchschnabel, Glockenblumen, Strauchveronica und Katzenminze: Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten tummeln sich dort. Hinter dem Bienengarten lädt ein Ruhebereich mit einer Bank zum Verweilen und Beobachten des munteren Treibens ein – pralles Leben und der Tod in engem Zusammenspiel, ohne dass auch nur ein Missklang aufkommt.

Hans-Jürgen Weese ist mit der Bienengartenpaten-Idee bei Friedhofsverwalterin Irmtraud Albers auf offene Ohren gestoßen. Das Miniteam aus drei fest angestellten Friedhofsmitarbeitern suchte die Fläche aus, Weese und seine Mitarbeiter stellten gratis die Pflanzen und brachten diese schon im Herbst 2017 in die Erde. Dabei orientierte sich der Gärtner am Beispielgarten des Projektes für sonnige Zonen. „Die blaue Variante fand ich spannender als die weiße“, sagt der Winsener Gartenbauingenieur, der um die Wichtigkeit der Insekten weiß. Denn die Bestäubungsleistung der Honigbienen allein in Deutschland wird auf zwei Millionen Euro geschätzt. Dabei wurden die 560 zum Teil vom Aussterben bedrohten Wildbienenarten nicht mitgerechnet.

Der Trend, lieber einen Rasen auszusäen, der von einem Mähroboter in Schach gehalten wird, und auf deutschen Äckern Monokulturen zu bevorzugen, macht Insekten inzwischen das Leben schwer. „Und zwar insbesondere im ländlichen Bereich“, klärt Hans-Jürgen Weese auf. Denn sobald die Rapsblüte abgeschlossen ist, stehen Bienen und Co. nahrungstechnisch ziemlich auf dem Schlauch. Wildblumen wie Mohn und Kornblumen findet man auf Ackerrandstreifen immer seltener, weswegen vielerorts kleine Wildblumenareale als Ausgleichsflächen an Straßenrändern eingerichtet werden.

Für Irmtraud Albers kommt die Idee des Bienengartens gerade richtig. Heute würden immer mehr Urnenbestattungen und Grabformen ohne Pflegeverpflichtung nachgefragt. „Längst hat auch die evangelische Landeskirche entdeckt, dass Friedhöfe mit ihren zunehmenden Freiflächen einen idealen Naturraum bieten, der ökologisch sinnvoll gestaltet werden kann“, sagt die Friedhofsverwalterin. In Winsen kommt der Bienengarten jedenfalls an: „Ich sehe oft Leute, die stehen bleiben und den Insekten zuschauen.“

Und der Friedhofsausschuss der St.-Marien-Kirchengemeinde hatte bei der Besichtigung des Bienengartens auf dem Friedhof auch gleich eine Idee für das nächste Konfirmanden-Projekt: Die Konfis sollen eine Beschilderung der Pflanzen aus Tonscherben oder Steinen vornehmen.

Der Friedhofsausschuss der St.-Marien-Kirchengemeinde Winsen war vom Bienengarten auf dem Friedhof begeistert. Fotos: rin



Zum Nachahmen

rin **Bienengartenpate** kann übrigens jeder werden. Im Internet finden Interessierte unter www.bienengartenpate.de auf der Seite der Treuhandstelle für Dauergrabpflege viele Tipps und Hinweise von der Anlage eines Bienengartens daheim, über die Pflege



ge bereits vorhandener Gärten bis hin zu Spendenkonten. Aber auch die hiesigen Gärtner informieren gerne darüber, welche Pflanzen besonders gut für Insekten geeignet sind. Das Nachahmen des Bienengartens ist also absolut erwünscht.